

7000 Gebäude auf 20 Quadratmetern

Wertvolles Holzobjekt Claus Scheele ist künstlerischer Berater bei der Rekonstruktion des vom Weberhaus-Feuer zerstörten Stadtmodells

VON JANKA KREIBL

Es war am 30. Juni 2004, als Claus Scheele mit Bekannten beim Kaffee in der Maximilianstraße saß – eine ganz alltägliche Mittagspause für den Architektur-Bildhauer. Doch von einer Minute auf die andere war die Idylle dahin: Meterhohe Flammen schlugen aus dem Dach des Weberhauses, die Holzkonstruktion brannte lichterloh. „Ich war entsetzt“, erinnert sich Scheele heute, „dabei wusste ich damals noch gar nicht, dass neben den Fresken der Fassade und dem Dachstuhl gerade ein weiteres wertvolles Objekt zerstört wurde: das Stadtmodell Augs-

„Eine Fuzzelarbeit ist das.“

Claus Scheele

burgs, das im Obergeschoss aufbewahrt wurde.“

Seit den 50er Jahren war die Stadt im Besitz dieses Modells aus Massivholz. Im Maßstab 1:500 war es für Planungsbehörden und Architekten ein wichtiges Hilfsmittel, sich eine dreidimensionale Orientierung zu verschaffen und Bebauungs- und Abrisspläne zu visualisieren. Dass das vier auf fünf Meter große Modell der Innenstadt wieder neu gebaut werden sollte, darüber war man sich nach dem Brand einig. 2006 schrieb die Stadtverwaltung einen deutschlandweiten Wettbewerb aus, den das Modellbau-Büro Schindler aus Miltenberg am Main gewann. Den Kontakt hatte Scheele hergestellt: „Für einen solchen Bau bedarf es eines großen handwerkli-



Claus Scheele war Augenzeuge des Feuers im Weberhaus. Nun hilft er, das dort verbrannte Stadtmodell (unten) zu rekonstruieren. Archiv-Fotos: Anne Wall, Stadt Augsburg



chen Geschicks und der entsprechenden technischen Ausstattung. Und bei Adolf Schindler, den ich schon sehr lange kenne, weiß ich, dass beides vorhanden ist.“

Der Modellbauer wiederum suchte nach einem künstlerischen Berater vor Ort – und engagierte Scheele. „Der Handwerker betrachtet einen solchen Bau rational. Für das Einfühlungsvermögen und den künstlerischen Aspekt ist der nicht zuständig“, so Scheele. Obwohl das grundlegende Material wie Karten,

Vermessungspläne oder auch Luftaufnahmen zur Verfügung steht, kann es immer einmal vorkommen, dass Pläne nicht genau zusammenpassen oder noch Informationen fehlen. „Meine Aufgabe ist es dann zum Beispiel, zu einem bestimmten Straßenzug Fotos zu liefern, damit dieser detailgetreu nachgebildet werden kann“, erklärt der 65-Jährige.

Im Juni dieses Jahres wurde mit dem Modellbau begonnen, „eine Fuzzelarbeit ist das“, gibt Scheele

zu bedenken. Fünf Holzsorten werden verwendet – alle bleiben unlackiert. Die verschiedenen Baustile der Stadt werden lediglich durch die Maserung und die Farben des Holzes symbolisiert. „Alles, was größer als 50 Zentimeter ist, muss ins Modell“, erklärt der Künstler, „also auch Fenster, Terrassen, Stufen...“ Für die Nachbildung der Wasserläufe in der Altstadt hat der Künstler eine Idee abgeliefert: „Die könnte man schön durch strukturiertes Bleiblech darstellen, um auch die Bewegung zu symbolisieren.“

Die Versicherung bezahlt die Arbeit

Nach der geplanten Bauzeit von zwei Jahren soll das Miniaturformat eine Fläche von fünf Quadratkilometern mit 7000 Gebäuden und baulichen Anlagen auf 20 einzelnen Holzplatten darstellen. Bezahlt werden die sieben Mitarbeitenden mit Miltenberg und Scheele aus der Versicherungssumme, die nach dem Brand bereitgestellt wurde.

Scheele sieht seine Mitarbeit an dem Projekt unter verschiedenen Aspekten. „Ich hege schon seit Jahren den Wunsch, mich als Gemeindegemalte verwirklichen zu können – also gegen Entgelt und die Bereitstellung entsprechender Räumlichkeiten für die Kommune tätig zu sein“, sagt er. Durch die Mitarbeit am neuen Stadtmodell trage er nun wieder ein Stückchen zur Entwicklung Augsburgs bei. Zudem schließt sich für ihn auch der Kreis zum 30. Juni 2004. „Ich habe damals mitbekommen, wie das Werk zerstört wurde. Heute kann ich etwas dazu beitragen, es wieder aufzubauen.“